Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

117 (20.5.1897) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 117. I. Blatt. Karlsruhe, Donnerstag, den 20. Mai **1897**

Gesellschaftswissenschaft und Kathederweisheit.

Kritik und Gegenkritik von Otto Ammon.

III.

Die Triebe und Instinkte sind bei jeder Tierart aufs Merkwürdigste an die Lebensweise derselben angepaßt, und die Zoologen wissen Beispiele zu erzählen, die den Laien mit Verwunderung erfüllen. Wie zielstrebig sind nicht die Instinkte der Bienen, und wie gut wissen Säugetiere ihre Jungen zu behandeln, auch wenn sie zum erstenmale Mütter geworden sind und es nicht irgendwo abgesehen haben können, was nicht ausschließt, daß sie es durch Uebung mit jedem Wurfe noch besser lernen. An der Wirklichkeit dieser oft sehr verwickelten Instinkte zu zweifeln wird niemanden einfallen. Aber so gut die auf die eigene Erhaltung und auf die Pflege der Jungen gerichteten Triebe Wirklichkeit sind, so sind es auch die sozialen Anlagen bei den gesellig lebenden Arten. Brehm berichtet aus Abessinien von einem alten Pavian, der, schon auf der Flucht vor den Jagdhunden, plötzlich zurückkehrte, um ein von den Hunden umringtes junges Aeffchen herauszuholen und wegzuführen, was die Hunde vor lauter Verblüffung geschehen ließen, ein Bericht, den Darwin mehrmals citirte, da er auf ihn einen tiefen Eindruck machte. Und wenn das in der Tierwelt geschieht, darf man dann in Frage stellen, daß die „sozialen" Triebe des Menschen ebensogut Wirklichkeit sind, wie seine selbstsüchtigen? Gewiß nicht! Der Selbsterhaltungstrieb ist für jedes Geschöpf, also auch für den Menschen eine Notwendigkeit. Seine Ableitungen sind beim Menschen sehr mannigfaltig; man denke nur an den Nahrungstrieb, den Erwerbstrieb, den Spartrieb, den Eigennutz, die Habsucht und den Geiz, die alle auf die nämliche Wurzel des Selbsterhaltungstriebes zurückweisen, und nur besondere Anpassungen, bezw. verschiedene Stärkegrade darstellen. Nicht weniger sicher gehören aber auch die sozialen (bezw. „altruistischen") Anlagen, als da sind Nächstenliebe, Mitgefühl, Hilfsbereitschaft, Gemeinsinn, Opferwilligkeit, Religiosität, Selbstverleugnung, Vaterlandsliebe, und in der höchsten Ausbildung Todesverachtung zu dem ererbten Stammgut des Menschen. Wer wie Karl Marx nur die Selbstsucht als wirklich gelten läßt, alle edleren Regungen aber als bloße Heuchelei ansieht, unter deren Deckmantel man desto ungestörter der Selbstsucht fröhnen wolle, der ist ein Stümper in der Erkenntnis des Gesellschaftslebens und seiner Triebfedern, und kann die, die von ihm belehrt werden, nur in die Irre führen.

Ich habe mir erlaubt, in einem kürzlich von der „Landesztg." angeführten Ausspruche zu behaupten, daß alle sozialen Verbesserungen aus den altruistischen Trieben der gebildeten und herrschenden Klassen hervorgegangen sind. Ausdrücklich bestreite ich, daß sie der Furcht vor der Sozialdemokratie entsprungen seien, denn zunächst war die Sozialdemokratie noch nicht vorhanden, und als sie auftrat, hatte sie noch weniger als heute die Mittel, ihren Willen mit Gewalt durchzusetzen. Diese Ansicht spricht auch Benjamin Kidd in seinem Buche „Social Evolution" aus, das zwar eine sonderbare Mischung von Darwinismus, Demokratie und „Rule Britannia" ist, aus dem man aber doch einiges lernen kann:

„Die Geschichte der fortschrittlichen Gesetzgebung ist einfach die Geschichte einer fortgesetzten Reihe von Konzessionen, verlangt und genommen von der Partei, die unzweifelhaft und naturgemäß durch ihre Stellung die schwächere von beiden ist. Die Konzessionen wurden ihr gegeben von der herrschenden Partei, die ebenso unverkennbar die stärkere ist."

„Wenn wir wirklich nichts anderes hätten, als materialistische Selbstsucht auf der einen Seite, die festgeschlossen steht gegen eine ebenso materialistische Selbstsucht auf der andern, so würden die herrschenden Klassen, die noch die unermeßlich stärkeren sind, statt die unteren Schichten des Volkes zu befreien, zu erziehen und zu heben, sie durch Unwissenheit, Unfähigkeit und Unmündigkeit im Zaume halten."

Werner Sombart wäre der Wahrheit näher gekommen, wenn er sich mehr der Auffassung von Kidd, als der von Marx angeschlossen hätte. Er sagt aber in der schon zitierten Schrift:

„. . . ich betrachte es als im Widerspruch mit allem wirklichen Leben stehend, daß — etwa aus Menschenliebe, oder Mitleiden, oder Interesse am Gemeinwohl oder aus sonstigen edlen Motiven heraus — soziale Klassen sich freiwillig ihrer Vorrechte, die andern im Wege sind, entäußern könnten. . . . Einzelne hervorragende Persönlichkeiten — ganz gewiß; warum nicht? Wir sehen es täglich; eine ganze Klasse — nein."

Die hübsche Stelle vom „Futterplatz" wurde schon in meinem II. Aufsatz mitgeteilt. Dieser skeptische, um nicht zu sagen cynische Standpunkt kommt auch in dem in Brauns Archiv erschienenen Aufsatz Sombart's, betitelt: „Ideale der Sozialpolitik" vielfach zum Ausdruck. So heißt es darin von der früheren „Unternehmerökonomie":

„Das „letzte Ziel" war immerhin doch ein „humanes"; nicht nämlich die seelenlose Masse von Gütern, sondern das sehr seelenvolle Portemonnaie der Unternehmerklasse sollte den „unbedingten Endzweck des sozialen Lebens" abgeben."

Geistreich um jeden Preis! Aber die „ethische" Nationalökonomie kommt nicht besser weg. Sombart nennt sie systemlos und unfolgerichtig:

„So entspricht es z. B. den „sittlichen" Anschauungen mancher „Ethiker" wohl, daß ein Handwerker seine Lehrlinge oder ein Junker seine Hintersassen schindet, aber nicht, daß jemand Termingeschäfte an der Börse macht."

Nicht mit so schneidendem Hohn, aber doch bestimmt abweisend wird das Bestreben der neueren „sozialen Verteilungspolitiker" beurteilt. Auch bei ihnen findet Sombart keine klaren und stetigen Gesichtspunkte:

„Man versuche z. B. die Wirtschaftspolitik von dem Streben leiten zu lassen: den Anteil der weniger Begüterten an den Früchten, die „auf der Tafel des Lebens bereit stehen", zu vergrößern — und man wird sofort die Unmöglichkeit einsehen, auf solche Leitsätze eine irgendwie vernünftige einheitliche Sozialpolitik zu basieren."

Es versteht sich von selbst, daß vor diesem gestrengen Richter meine „Gesellschaftsordnung" keine Gnade gefunden hat, denn sie berührt mehr als einen empfindlichen Punkt. Er fertigt sie (oder vielmehr mich) in einer Fußnote ab, wie folgt:

„Leider fehlt den naturwissenschaftlich gebildeten Verfassern doch fast durchgehends eine hinreichende sozialwissenschaftliche Schulung. Am fühlbarsten macht sich dieser komplette Mangel nationalökonomischer Kenntnisse bei Otto Ammon geltend, dessen Buch infolge dessen einen Schlag ins Wasser bedeutet (aha!). Wenn der Verfasser seinen Dilettantismus auf soziologischem Gebiet damit entschuldigt, daß Soziologen, wie Schäffle, in der Naturwissenschaft dilettiert hätten, so vergißt er doch den großen Unterschied, daß jene Soziologen die Naturwissenschaften lediglich zu Analogiebeweisen oder als Hilfswissenschaften hervorgezogen (!), ihre Hauptthätigkeit aber auf das Fach erstreckt haben, von dem sie etwas verstanden. Ammon dagegen will uns sozialwissenschaftliche Theorien geben, ohne mit dem Gegenstande hinreichend vertraut zu sein. Mir ist kein Fall bekannt, daß ein Nationalökonom den Naturwissenschaftlern die Wege gewiesen und etwa ohne Kenntnis sagen wir des Darwinismus neue naturwissenschaftliche Theorien aufgestellt hätte (o!). So (?) aber verfährt Ammon auf dem Gebiete der Sozialwissenschaft."

Der Leser sieht auf den ersten Blick, daß diese liebenswürdige Auslassung wieder auf der unrichtigen Gleichung aufgebaut ist: Nationalökonomie = Sozialwissenschaft. Weil Ammon angeblich keine nationalökonomischen Kenntnisse besitzt, darf er nicht über Sozialwissenschaft schreiben. Hingegen die Nationalökonomen brauchen von der naturwissenschaftlichen Seite des Gesellschaftslebens nichts zu wissen, sondern dürfen Systeme aufstellen, wenn diese auch noch so sehr hinken.

Das Drolligste bei der Sache ist, daß ich mich recht gut über meine nationalökonomische „Schulung" ausweisen könnte, wenn es nötig wäre. Es sind jetzt gerade 30 Jahre, daß ich 2 Semester Nationalökonomie regelrecht gehört habe, also zu einer Zeit, wo Herr Werner Sombart wahrscheinlich noch in seinen ersten Höschen Staat machte. Damals herrschte überall das reine Manchestertum, und darum würden mir in Sombarts Augen auch 4 oder 6 Semester nichts genützt haben. Nachher habe ich als Beamter, als Redakteur, sowie als Geschäftsmann Gelegenheit genug gehabt, den Fortschritten der Nationalökonomie und der Soziologie theoretisch und praktisch zu folgen, und ich hatte mir schon eine selbständige Auffassung gebildet, als der sog. Kathedersozialismus aufkam, der nachher unsere soziale Politik beherrschte. Ich muß aber gestehen, daß die offizielle Wissenschaft mich nicht befriedigte, da sie mir auf viele Fragen die Antwort schuldig blieb. Sie lehrte wohl die Entstehung der ökonomischen Klassen mit hohem und geringem Einkommen, aber sie wußte nicht zu sagen, warum nun ein Mensch ein hohes und der andere ein geringes Einkommen habe, warum mit andern Worten der eine dieser, der andere jener Klasse angehöre? Daß darüber nicht die soziale Lage der Eltern allein entscheide, hatte ich so gut wie jeder andre längst heraus; sind doch die sozialen Klassen nichts Abgeschlossenes, kastenartig Starres, sondern es findet ein beständiges Aufsteigen und, wenn auch viel seltener, ein Herabsinken von Individuen statt. Ich sagte mir: die Ursache muß in den Menschen selbst liegen. Aufschluß hierüber kann nur die Naturgeschichte des Menschen geben, also die Anthropologie — wenn man sie richtig anfaßt. Seit 13 Jahren war meine ganze Zeit und mein eifrigstes Bemühen dem Studium dieser Fächer gewidmet. Was ich nicht in der Litteratur fand, suchte ich durch eigene Forschung herbeizuschaffen, und ich hatte das Glück, auf einige Thatsachen zu stoßen, die geeignet waren, die so wichtige Frage der Klassen- und Ständebildung etwas zu erhellen. Ein Gebiet von ungeahnter Ausdehnung that sich vor meinem Auge auf, vielverheißend, aber niederdrückend wegen der Riesenanforderungen, die es an die Kräfte des Forschers stellte. Obwohl ich mir meiner Unzulänglichkeit bewußt war, wollte ich doch das, was ich gefunden hatte, nicht für mich behalten, sondern zum Gemeingut machen. Ich hoffte, daß dies richtig verstanden werden würde, denn welche Nebenabsicht sollte man mir unterschieben? Geld verdienen kann man mit solchen Büchern nicht, populär machen kann man sich auch nicht, und nach Aemtern und äußeren Ehren habe ich nie gestrebt, das ist bekannt. So wenig als ein persönliches habe ich ein Klasseninteresse zu verteidigen. Ich hatte die Genugthuung, daß meine Schriften bei berufenen Gelehrten eine freundliche Aufnahme fanden. Nationalökonomen wie Viktor Böhmert, Julius Wolf und selbst Gustav Schmoller (von dem man gewiß keine Befangenheit zu meinen Gunsten voraussetzen wird), haben ganz anders geurteilt, als Werner Sombart. Noch günstiger haben hervorragende Anthropologen, Biologen und Zoologen des In- und Auslandes meine Schriften besprochen. Deswegen kann ich der Sombart'schen Abweisung nur eine komische Seite abgewinnen und glaube sie hauptsächlich als eine Federzeichnung zur Charakteristik der „Freiheit der Wissenschaft" ansehen zu sollen.

Bekanntlich wurde die Ablehnung Sombarts durch die badische Regierung als ein Eingriff in die „Freiheit der Wissenschaft" ausgelegt. Bald nach dem Bekanntwerden der Ablehnung, es war im Monat März, ergriff bei einem aus anderem Anlasse stattfindenden Studentenkommers in Breslau der Märtyrer Werner Sombart das Wort und riß durch einen demonstrativen Trinkspruch auf das „freie Wort und die freien deutschen Universitäten" die Studenten zu einem stürmischen Ausbruch der Begeisterung hin. Er hätte lieber sagen sollen das „zünftige" Wort, denn dies wäre mehr in seinem Sinne gewesen. Die Wissenschaft ist „frei" nur für die Zünftigen; versucht ein anderer eine Ansicht mit sachlicher Begründung und in aller Ruhe geltend zu machen, so weist ihn Werner Sombart mit dem Flammenschwert der Entrüstung aus dem Paradiese der „freien" Wissenschaft hinaus. Theorie und Praxis sind manchmal verschieden, wenn das eigene Ich in Betracht kommt, und man versteht nun auch die eigentümlichen Ansichten Sombarts über den menschlichen Klassen-Egoismus besser.

Eigentlich hätte er seine Kritik auf die paar Worte beschränken können: „Ammon darf nicht recht haben, sonst müßten wir Allwissende und Allweise ja noch einmal anfangen zu lernen!"

Deutscher Reichstag.

(Schluß.)

* Berlin, 18. Mai.

Initiativantrag, betr. das Vereinswesen.

Abg. Singer (Soz.) wettert gründlich gegen „diesen Wechselbalg reaktionärer Bestimmungen" und sagt u. a.: Man könne dem Kanzler persönlich keinen Vorwurf machen; aber wie man von Strohmännern spreche, so könne man hier von Strohministern reden. Wer seien denn die eigentlichen Verfasser des Gesetzes? Wahrscheinlich wohl die Kompagnie Recke, Miquel, Stumm. Das Gesetz sei ein Faustschlag ins Gesicht des Reichstages. Merkwürdig sei, daß gerade die als vaterlandslose Gesellschaft bezeichneten Parteien des Hauses es wären, welche heute die Ehre und Würde des Hauses durch ihren Antrag gewahrt hätten. Der Antrag werde bei dem Bundesrate keine Beachtung finden, aber so gering seien die Machtmittel des Reichstages doch nicht, um nicht einem Beschluß der großen Majorität desselben endlich doch Geltung zu verschaffen, auch gegen den Willen der preußischen Regierung. Der Reichstag brauche nur die parlamentarischen Geschäfte so lange zu sistieren, bis der Antrag durchgedrungen sei. Der Reichstag sollte sich nicht von den verbündeten Regierungen auslachen und verhöhnen lassen. (Beifall links.)

Staatssekretär v. Bötticher: Auf ein solches Schauergemälde war ich kaum gefaßt. Die Novelle will nur die bisherigen unzureichenden Mittel gegen den Mißbrauch des Vereinsrechtes vermehren. Die neuen Bestimmungen der Novelle sind in anderen deutschen Staaten schon Gesetz. Unter den gegenwärtigen Mitgliedern der preußischen Staatsregierung befindet sich niemand, der an einen Staatsstreich denken könnte. Ich bitte derartige Beleidigungen der preußischen Regierung nicht zu wiederholen. (Bravo rechts.) Das Bedürfnis nach solchen Korrekturen des Vereinsrechtes besteht im preußischen Ministerium schon lange. (Zwischenruf: Reaktion!) Ja, meine Herren, sehe ich denn aus wie ein Reaktionär? (Stürmische Heiterkeit.) Oder sieht denn der Herr Reichskanzler so aus? Ich erachte es als meine Pflicht, preußische Minister gegen Beleidigungen wie Strohminister in Schutz zu nehmen. (Bravo rechts.) Wir haben die Novelle eingebracht, weil wir sie für gut und nützlich halten. Wann hätten die verbündeten Regierungen einem gleichberechtigten Regierungsfaktor gegenüber Hohn gezeigt? Was das Versprechen des Reichskanzlers anlangt, so hat es doch im Hause Stimmen gegeben, die weiter gehen, als auf eine bloße Aufhebung des Verbindungsparagraphen, so der Abg. v. Stumm. (Stürmische Heiterkeit links und im Centrum.) Meine Herren, Ihr Gelächter bringt Sie in den Verdacht, mich mit nichts weiter widerlegen zu können als mit Gelächter. Was aus der Vorlage wird, meine Herren, warten Sie ab. (Unruhe.) Ja, Sie müssen warten. (Stürmische Heiterkeit.) Beraten Sie sine ira et studio weiter, aber dehnen Sie die parallelele Aktion am Königsplatz zum Dönhoffsplatz nicht so lange aus. Uebrigens sind die Reichsverwaltung, die verbündeten Regierungen und die preußische Regierung in der Sache einig. Es besteht keine Differenz zwischen ihnen. (Beifall und Zischen.)

Vizepräsident Dr. Schmidt-Elberfeld: Soweit auf der Präsidialtribüne verständlich, hat der Abg. Singer nicht von der Absicht eines Verfassungsbruches seitens der Minister gesprochen, hat auch dieselben nicht direkt Strohminister genannt, ebenso hat er nicht gesagt, der Bundesrat verhöhne den Reichstag. Ich hätte diese Ausdrücke sonst gerügt.

Staatssekretär v. Bötticher: Ich erfuhr von den beiden ersten Bemerkungen nur aus einem Referat; ich nehme sie zurück. Was aber den Hohn und das Auslachen anlangt, da kann ich mir nichts abhandeln lassen. (Heiterkeit.)

Vizepräsident Schmidt-Elberfeld hält seine bezüglichen Bemerkungen aufrecht.

Abg. v. Levetzow meint, der Antrag habe nur den Zweck, den preußischen Entwurf zu kritisieren. Die Konservativen werden gegen den Antrag stimmen, weil sie sich keinen Erfolg davon versprechen.

Abg. Richter (frs. Vp.) hält den heiteren Ton des Ministers für deplaciert. Die politische Bedeutung der Sache geht weit über den Antrag hinaus. Wenn der Abg. Lieber dem Reichskanzler keinen Vorwurf mache, so müsse er, Redner, dem Kanzler, sowie den Ministern die schärfsten Vorwürfe machen. Das Märchen von der Uneinigkeit des Ministeriums ist zerstört. Wir haben ein ganz homogenes, reaktionäres Ministerium. Der Abg. Stumm habe hier allerdings ein Programm entwickelt; der ist aber kein verantwortlicher Minister. Es liegt eine Brüskierung des Reichstages vor, wie solche noch nicht erlebt worden ist. Es sei ein Ausspielen des Landtages gegen den Reichstag. Wenn der Regierungsentwurf im Abgeordnetenhause abgelehnt wird, so habe sich der Minister persönlich einen Kladderadatsch zugezogen. Die nächsten Wahlen werden zeigen, daß auch der mattherzigste Philister über diese Art der Regierung aufgerüttelt werden könnte. Er glaube, daß Bötticher persönlich die ehrlichsten Absichten habe, aber wer kommt nach ihm? Heute geben geschmeidige Höflinge, avancierte Bureaukraten und schneidige Husarenpolitiker den Ausschlag. (Lauter Beifall lins und im Centrum, Händeklatschen im Saal und auf der Tribüne.)

Der Präsident droht bei Wiederholung Räumung der Tribüne

Abg. Richter (fortfahrend): Kardorff habe Recht mit der Abnahme der nationalen Gesinnung. Seit 10 Jahren werde an dem Kapital der monarchischen Gesinnung gezehrt, durch die Vorgänge, die sich der parlamentarischen Erörterung entziehen. Die Unzufriedenheit steige in Beamtenkreisen, sogar in Offizierskreisen. Mit dem Satze: sic volo sic jubeo und suprema lex regis voluntas könne man in Rußland, aber nicht in Deutschland regieren.

Abg. Bassermann (natl.) erklärt namens seiner Partei sich für den Antrag.

Abg. Prinz Radziwill bekundet das Eintreten der Polen für den Antrag.

Der Präsident teilt mit, daß namentliche Abstimmung beantragt worden sei.

Abg. Haußmann (dt. Vp.): Das Vertrauen des Reichstags sei getäuscht worden. In Württemberg herrsche weitgehende Versammlungsfreiheit und doch gebe es daselbst die wenigsten Sozialdemokraten. Auch das Versprechen der Militärstrafprozeßordnung sei von v. Bötticher wegdisputiert worden. Die moralische Grundlage des Bundesrats sei bedenklich erschüttert worden durch die Widerstandslosigkeit gegen die preußische Regierung. Das Ministerium Hohenlohe werde sich den Folgen der Krisis nicht gewappnet zeigen.

Der Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Das Haus tritt in die 2. Lesung ein.

Abg. Zimmermann spricht namens der Antisemiten für den Antrag. Die Regierung sei schwach. Kindern und Greisen, die sich nicht mehr zu helfen wissen, dürfe man nicht solche starke Mittel in die Hand geben. Jeder ehrliche Volksvertreter müsse Bedenken tragen, dem Versprechen der Regierung Glauben zu schenken. Es handle sich um einen Kampf zwischen Reaktion und Volkswille. Die freie Meinungsäußerung sei gefährdet.

Sächsischer Bundesbevollmächtigter Graf Hohenthal bespricht die von Zimmermann angeführte Auflösung einer Versammlung in Dresden. Die Auflösung erfolgte, nachdem einem Oesterreicher das Wort erteilt wurde. (Abg. Zimmermann ruft: Unwahrheit! nnd wird vom Präsidenten zur Ordnung gerufen.)

Hierauf wird der Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Es folgt die namentliche Abstimmung. An derselben beteiligten sich 261 Mitglieder. Für den Antrag stimmten 207, gegen denselben 53 (eine Stimmenthaltung). Der Antrag Rickert ist somit angenommen. Die Parteien stimmten geschlossen.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 12 Uhr: Erste und zweite Beratung des Servistarifes, dritte Beratung des Auswanderungsgesetzes, dritte Beratung des Margarine-Gesetzes, Interpellation Hahn, zweite Beratung der Handwerkervorlage.

* Berlin, 18. Mai. Der Präsident des Reichstages sowie der Reichstag selbst lehnte heute wegen der wiederholten Beschlußunfähigkeit die Urlaubsgesuche, welche nicht durch Krankheit motiviert waren, ab. Dasselbe Verfahren soll auch für die weiteren Urlaubsgesuche bis zur Beendigung der Arbeiten des Reichstages eintreten.

* Berlin, 18. Mai. Dem Reichstage ging der dritte Nachtragsetat zu, worin der Remunerationsfonds des Auswärtigen Amtes um 60 000 M. erhöht wird.

* Berlin, 18. Mai. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses bewilligte bei der Beratung des Sekundärbahngesetzes sämtliche 19 neuen Sekundärbahnen.

Deutsches Reich.

⊙ **Berlin**, 17. Mai. Nachdem S. K. H. der Großherzog von Baden vor kurzem die Gnade gehabt hatte, das Protektorat über den hiesigen Verein der Badener zu übernehmen, hat Höchstderselbe nunmehr der Unterstützungskasse des Vereins aus der Großh. Handkasse den Betrag von 500 Mark überwiesen. Der Verein gedenkt diese hochherzige Spende als eisernen Bestand in badischen Staatspapieren anzulegen. Während die hiesigen landsmannschaftlichen Vereine der Württemberger und Bayern bereits 27 bezw. 22 Jahre bestehen, haben sich die in Berlin lebenden Badener erst

vor 3 Jahren zu einem Verein zusammengethan, aber trotz seiner Jugend zählt er bereits 110 Mitglieder und es vergeht keine Sitzung, ohne daß sich ihm einige Landsleute neu anschließen. Die derzeitigen Mitglieder gehören zum weitaus größten Teil dem Mittel- und Arbeiterstande an, es ist aber zu hoffen, daß sich nach dem hochherzigen Entschluß unseres geliebten Landesfürsten, das Protektorat des Vereins zu übernehmen, nunmehr auch die den besseren Gesellschaftsklassen angehörenden Landsleute dem Verein anschließen werden, denn es könnte dadurch mancher Gegensatz ausgeglichen werden. In dieser Beziehung haben die am Berliner Hofe beglaubigten Gesandten von Bayern und Württemberg sehr segensreich gewirkt.

* **Leipzig**, 18. Mai. Wie das „Leipz. Tagebl." bestätigend meldet, wird der Entscheidungstermin des Schiedsgerichts in Sachen der Lippe'schen Thronfolgefrage unter dem Vorsitz des Königs von Sachsen am 21. Juni stattfinden.

* **Wiesbaden**, 18. Mai. Die heutige Parade verlief bei prachtvollem Wetter auf das Glänzendste. Der Kaiser, in Generalsuniform mit dem Bande des Andreasordens, nahm die Parade zu Pferde ab. In der Suite befand sich u. a. der Flügeladjutant des Kaisers von Rußland, Nepokoitschitzky. Nach zweimaligem Vorbeimarsch der Truppen ritt der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie in das Schloß zurück. — Der kommandierende Admiral Knorr und der Direktor im Reichsmarineamt, Kontreadmiral Büchsel, sind heute Morgen zum Vortrag beim Kaiser hier eingetroffen. — Zu dem aus Anlaß des Geburtsfestes des Kaisers von Rußland heute stattfindenden Galadiner haben der russische Botschafter v. d. Osten-Sacken, der russische Militärbevollmächtigte Oberstlieutenant Prinz Engalitscheff und die übrigen Mitglieder der russischen Botschaft Einladungen erhalten. — Der Kaiser überreichte gestern Abend Herrn v. Hülsen ein prächtig eingerahmtes Bild, welches eine Vergrößerung der letzten Zeichnung des Kaisers für das Oncken'sche Geschichtswerk darstellt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 18. Mai. Prinzregent Luitpold von Bayern stattete gestern dem Grafen Goluchowski einen halbstündigen Besuch ab.

* **Wien**, 18. Mai. Im Abgeordnetenhaus brachten Abg. Hofmann und Genossen einen Dringlichkeitsantrag ein, in welchem sie Aufklärungen seitens der Regierung verlangen über die letzten Ereignisse im Orient, über die Begegnung der Monarchen in Petersburg und über die dadurch herbeigeführte Aenderung der Politik Oesterreich-Ungarns und seiner Stellung zum Dreibunde.

Schweiz.

* **Genf**, 18. Mai. Der König von Siam ist gestern Abend 10 Uhr mit großem Gefolge mittelst Sonderzuges hier eingetroffen. Im Empfangssalon des Bahnhofs hatten sich zur Begrüßung die Behörden der Stadt und des Kantons, sowie der Thronfolger von Siam und die siamesischen Gesandten in Paris und Berlin eingefunden. Der König wird sich gegen den 25. d. M. nach Bern begeben, um dem Bundesrate einen offiziellen Besuch abzustatten.

Frankreich.

* **Paris**, 18. Mai. (Deputiertenkammer.) Die Sitzung wurde bei stark besetztem Hause unter größter Ruhe eröffnet. Präsident Brisson verliest ein Telegramm des Präsidenten der italienischen Kammer, das der Teilnahme an der Katastrophe in den wärmsten Worten Ausdruck giebt. (Lebhafter Beifall.) Brisson giebt wiederholt dem Dank für diese Teilnahme des italienischen Volkes Ausdruck und weist darauf hin, daß Frankreich Kundgebungen der Teilnahme aus der ganzen Welt empfangen habe. Alsdann gedenkt der Präsident rühmend der Personen, die an dem Rettungswerk bei dem Brandunglück sich hervorgethan und widmet den Opfern der Katastrophe warme Worte des Gedächtnisses. Sodann wandte sich Brisson tadelnd gegen den Pater Ollivier, der bei der Trauerfeier in der Notre Dame-Kirche gesagt habe, die Katastrophe sei eine Sühne der Verschuldung Frankreichs. (Beifall.) Lockroy beantragt, daß die Rede Brissons in ganz Frankreich durch Maueranschläge bekannt gemacht werde. Der Antrag wird angenommen. — Der Finanzminister legt hierauf das Budget für 1898 vor.

* **Dreux**, 18. Mai. In Anwesenheit der Fürstlichkeiten, welche gestern der Feier in der Madeleine-Kirche beigewohnt hatten, fand heute die Beisetzung des Herzogs von Aumale in der kgl. Kapelle statt. Nach Schluß der Messe wurde der Sarg in der Gruft neben dem Sarge der Herzogin von Aumale beigesetzt.

Rußland.

* **Petersburg**, 18. Mai. Der neu accreditierte koreanische Gesandte Min-Jun-Huan ist mit dem Gesandtschaftspersonal hier eingetroffen.

Baden und Nachbarländer.

* **Großeicholzheim**, 15. Mai. Unter Leitung von Professor Schumacher aus Karlsruhe fanden in der vergangenen Woche auf hiesiger Gemarkung, im sogen. „Brückel-Zingelbrunnen" Nachgrabungen statt, die von sehr günstigem Erfolge waren. In einer Tiefe von 60—70 Centimeter deckte man, lt. „Ldb.", die Grundmauern eines römischen Kastells auf. An allen vier Ecken des Kastells bemerkte man noch Teile von runden Aussichtstürmen. Die behauenen Steine des Eingangsthores waren alle noch gut erhalten und legten auch von dem großen Geschick und der Kunstfertigkeit der Steinhauer in früherer Zeit Zeugnis ab. In 5 m Tiefe fand man außerhalb des Kastells einen Ziegelbrennofen, dessen Gewölbe ebenfalls noch in gutem Zustande sich befindet. Auch fand man eine Geldmünze vom Jahre 1500 und einige Stücke von Falzziegeln. Das Vorhandensein der letzteren bestätigt also die Ansicht, daß Falzziegel schon von den Römern hergestellt wurden. Die betr. Stücke erwiesen sich von so ausgezeichnetem Brande, daß es schwer hielt, dieselben zu zertrümmern. Sobald die ins Auge gefaßten Grundstücke abgeerntet sein werden, beabsichtigt man die Nachgrabungen fortzusetzen.

* **Sinsheim**, 17. Mai. Am letzten Samstag wurde auf hieher gelangte Anzeige des Bürgermeisteramts Kirchardt ein geriebener Gauner daselbst verhaftet und geschlossen hier eingeliefert. Derselbe, namens Georg Roegelein aus Württemberg, trieb sich schon längere Zeit unter verschiedenen Namen im Lande herum und wurde wegen, namentlich in Württemberg verübter, schwerer Einbruchsdiebstähle, in den Fahndungsblättern steckbrieflich verfolgt. In Kirchardt „kaufte" er lt. „Ldb." das Gasthaus zum Ochsen um 17 000 M., doch da kam der Schwindel an den Tag, da derselbe kein Geld beizubringen vermochte. Durch seine nunmehr erfolgte Verhaftung ist ein gefährliches Subjekt auf längere Zeit unschädlich gemacht.

□ **Baden-Baden**, 19. Mai. Das nunmehr vorliegende Ergebnis des Nennungsschlusses für die zwei wertvollsten Badener Hindernisrennen „Altes Badener Jagdrennen" (10 000 M.) und „Große Badener Handicap Steeple Chase" (25 000 M.) ist sehr befriedigend ausgefallen. Für das erstere Rennen liegen 32 Unterschriften vor, darunter 5 französische, 3 englische und eine belgische, für das letztere 49 Unterschriften, wovon 4 englische, 4 französische, eine belgische und eine dänische. Von deutschen Rennställen wurde das beste Material genannt. Die Internationalität der Rennen tritt damit von neuem zu tage.

* **Willstätt**, 17 Mai. An der gestrigen Einweihung des Kriegerdenkmals beteiligten sich 27 auswärtige Kriegervereine, aus den Aemtern Kehl, Offenburg, Oberkirch und Wolfach. Gäste waren außerdem Geh. Oberregierungsrat Reinhard von Freiburg, Geh. Regierungsrat Teubner von Kehl und Major Platz von Freiburg als Vertreter des Präsidiums des Militärvereinsverbandes. Am Denkmal intonierte die Kapelle des Rgts. Nr. 170 den Choral „Lobet den Höchsten", worauf die Gesangs-Abteilung des Militärvereins Willstätt unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Holl-Sand den Willkommengruß sang. Herr Bürgermeister König begrüßte die Versammelten, worauf Herr Pfarrer Bender die Festrede hielt. Unter dem Weihespruch des Redners fiel die Hülle und im Anblick des Denkmals stimmte die Menge in das Hoch auf Kaiser und Reich begeistert ein. Herr Leser, als Präses des Denkmals-Komitees, übergab das Denkmal hierauf der Gemeinde, wofür Herr Bürgermeister König dankte. Folgendes Telegramm wurde abgesendet.

„Großherzog Friedrich, Königliche Hoheit, Karlsruhe. Die bei der Kriegerdenkmalsenthüllung in Willstätt versammelten alten Soldaten des oberen Hanauer Gauverbandes und Umgebung geloben Euerer Königlichen Hoheit aufs neue unwandelbare Treue zu Fürst und Vaterland.

Platz, Major, Präsidialvertreter. — Der Gauvorsitzende König."

Darauf ist noch am selben Tage folgende Antwort eingelaufen:

„Herrn Major Platz, Präsidialvertreter, Willstätt. Ich danke den Veteranen des obern Hanauer Gauverbandes für die mir gewidmeten treuen Gesinnungen. Die Kundgebung bei Gelegenheit einer Kriegerdenkmal-Enthüllung ist mir besonders wertvoll im Hinblick auf die Erinnerung an eine große Zeit, deren Gedächtnis den kommenden Generationen ein Vorbild bleiben möge. Friedrich, Großherzog."

♂ **Lahr**, 18. Mai. Auf Veranlassung der „Deutschen Volkspartei" sprach gestern Abend der bekannte Münchener Redner Professor Dr. Quidde im Adlersaale über „die Aufgaben der Demokratie". Der Saal war voll besetzt, da aber Lahr keine große Anhängerschaft der Deutschen Volkspartei hat, so waren es wohl meist „Andersgläubige", welche aus Neugier oder allgemeinem politischen Interesse herbeigeströmt waren, um den „berühmten" Mann sprechen zu hören. Die Mehrheit dieser Zuhörer erlebte nun eine ziemliche Enttäuschung. Man erwartete eine feurige Agitationsrede für die Ziele der Deutschen Volkspartei, wohl auch das diesem Redner oft nachgesagte Balancieren am Rande des Majestäts- und sonstiger Beleidigungs-Paragraphen; statt dessen hörte man eine ziemlich zahme Darlegung des Programms der Deutschen Volkspartei, bekannte Phrasen, eine Entwicklung von ganz hübsch anzuhörenden idealen Ideen und Volksbeglückungs-Theorien, aber wie sich die praktisch verwirklichen ließen, das klar und bestimmt anzugeben, blieb der Redner schuldig. Er sprach ja von der „nicht zügellosen Freiheit" und „gerechten Gleichheit" von deutsch„nationalem" Empfinden unter Berücksichtigung der „verschiedenen Stammes-Eigentümlichkeiten", von der „Stärkung des Reichsbürgertums", der „Nichtüberhebung" gegen andere Nationen, von einer „Verständigung über Abrüstung" — aber wie das erzielt werden kann und soll, vermochte er nicht zu sagen. Als er schon 1½ Stunden gesprochen hatte und noch immer nicht auf die brennenden politischen Tagesfragen eingegangen war, da fühlte er selbst das Bedürfnis, nun ein wenig loszulegen. Man hörte ihn dann gegen die reaktionäre Preußenpartei am Berliner Hofe wettern, die den Reichskanzler wortbrüchig gemacht habe, von der Behauptung: unsere Flotte sei nicht genügend, als „nackter Schwindel" sprechen, und daß die „Liebhaberei des Monarchen für die Flotte" allein maßgebend bei den Marineforderungen sei. Auch brachte er das Schlagwort von „Seiner Majestät dem Herrn Lieutenant" vor, der Deutschland beherrsche, und verlangte eine „Beseitigung der kulturwidrigen Zustände" und die „Stärkung des Gewichts der Volksvertretung." Der Vortrag wurde zuweilen durch schüchterne Beifallsbezeugungen vom Vorstandstische und einigen wenigen Zuhörern unterbrochen und als er nach 2½ Stunden endlich schloß, fehlte es selbstverständlich nicht an lebhaftem Beifall, den aber die Andersdenkenden wohl nur dem gewandten Redner als solchen zollten. Die Aufforderung des Vorsitzenden, Herrn Hermann Schweickhardt, daß sich nun andere Redner zur Diskussion melden möchten, war in Anbetracht der vorgerückten Stunde (11¼) nur eine formale, denn das Publikum beeilte sich, in die „schöne freie Natur" hinaus und heim zu eilen.

* **Freiburg**, 17. Mai. Bei der 2. Immatrikulation an hiesiger Universität wurden 261 Studierende eingeschrieben, vorgemerkt sind 86; im ganzen sind bis jetzt 577 neu angemeldet.

* **Badenweiler**, 16. Mai. Die Pension Bürck ist zum Preise von 87 000 M. in den Besitz der Frau Witwe Figewald aus Pfirt im Elsaß übergegangen.

* **Thiengen**, 15. Mai. In der gestrigen ersten Versammlung des erweiterten Bürgerausschusses wurde für den Schulhausneubau der Platz beim Postgebäude mit 41 gegen 25 Stimmen abgelehnt, dagegen derjenige gegenüber dem sog. Seidenhof mit großer Mehrheit angenommen. Mit Stimmeneinhelligkeit wurde lt. „Albbote" die Erstellung eines Kulturinspektionsgebäudes und einer neuen Ortsstraße vom Bahnhof zum Seidenhof beschlossen und die erforderlichen Mittel und zwar für den Schulhausbau incl. Platz mit 88 000, Kulturinspektion 50 000 und die Straße mit ca. 10 000 M. genehmigt. Für den Schulhausbau sind bereits über 60 000 M. Mittel zur Verfügung, das Kapital für die Kulturinspektion wird vom Staat zu 5 Proz. verzinst und die Kosten für die neue Straße werden durch Verkauf von Bauplätzen getilgt werden können.

* **Hornberg**, 16. Mai. Die letzte Stammholzversteigerung der hiesigen Stadtgemeinde brachte der Gemeindekasse einen erheblichen Ueberschuß. Es wurden rund 50 Proz. über den Anschlag geboten, also rund 5000 M. mehr erzielt, dank der Konkurrenz unter den Bietenden. Der Festmeter kam im Durchschnitt auf 20 M., trotzdem nur wenig Holz erster Klasse dabei war. Das umgekehrte Verhältnis tritt mitunter beim Vergeben von Arbeiten zu tage. So wurden, laut „Echo vom Wald", schon beschlagene Hölzer zu Bauten zum Preise von 34 M. per Festmeter übernommen.

* **Donaueschingen**, 18. Mai. Nach dem letzten Wunsche der verewigten Prinzessin Elise zu Fürstenberg wird von einem Teil des Nachlaßinventars eine Lotterie mit Ziehung am 1. Juni zugunsten des hiesigen Elisabethenhauses veranstaltet. Es gelangen insgesamt 360 Gewinne: Möbel, Glas- und Porzellangegenstände, Handarbeiten und dergl. zur Verlosung. Es werden 2500 Lose im Werte von je 1 M. ausgegeben. Die Gewinne sind im Karlshofe zur Besichtigung ausgestellt. Der Fürst hat dem kath. Gesellenverein im Sinne der Prinzessin Elisabeth die Summe von 1500 M. überreichen lassen.

* **Aus Baden**, 18. Mai. Heidelberg. Am Montag feierten die Kaminfegermeister Walther Eheleute das Fest der goldenen Hochzeit. — Wolfach. Am 16. d. M., nachmittags, brannte das Wohnhaus des Xaver Matt in Mühlenbach (Zinken Bärenbach) nieder. — Nußbach. Am Freitag brannte im Zinken Hohwald das Anwesen des Zimmermanns Joseph Kaiser nieder. Einige Hühner kamen in den Flammen um. Der Schaden beträgt über 5000 M. — Weil. Ein Brand in der Fabrik auf Schusterinsel zwischen der Färberei und der Appretur verursachte einen Gesamtschaden von 500—600 M.

Zeitungs-Schau.

* Der „Bad. Landesbote" kann sich natürlich eine günstige Gelegenheit, sich eine Blöße zu geben, nicht entgehen lassen: nachdem der „Bad. Beob." die irrtümliche Notiz der „Breisg. Ztg." über den Inhalt der preußischen Vereinsgesetz-Novelle kritiklos abgedruckt hat, darf der „Landesb." nicht zurückbleiben, er druckt sie pflichtschuldigst auch ab. Der Brustton der Ueberzeugung, in dem das demokratische Organ über die „erzreaktionäre" Vorlage herfällt, macht sich ausgezeichnet in demselben Augenblick, in dem es durch sein blindes Abschreiben verrät, daß es nicht einmal weiß, was in der so herb getadelten Vorlage steht. So rettet man das Volk aus den Klauen seiner Bedrücker!

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 19. Mai.

= **Hofbericht.** JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin besuchten gestern Vormittag den Neubau der Kunsthalle. Höchstdieselben wurden geführt von dem Galeriedirektor Richard und dem Inspektor Dr. Kölitz. Darnach nahm S. K. H. der Großherzog den Vortrag des Ministers v. Brauer entgegen. Nachmittags hörte S. K. H. die Vorträge des Geh. Legationsrats Dr. Freiherrn v. Babo und des Legationssekretärs Dr. Seyb. Im Laufe dieser Woche erwarten die Großherzoglichen Herrschaften die Ankunft J. K. H. der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen aus Venedig, wo Höchstdieselbe sich seit ungefähr 3 Wochen befindet.

= **Der König und die Königin von Württemberg** sind mit der Prinzessin Pauline auf der Reise nach London gestern Abend 10 Uhr 47 Min. hier durchgereist.

Schm. **Die Grundsteinlegung des Kaiserdenkmals** findet am nächsten Donnerstag, 20. d. M., vormittags 9 Uhr, in einfacher Weise statt. Die auf Pergament geschriebene Urkunde, welche dem Grundstein einverleibt wird, hat folgenden Wortlaut:

Am 24. Mai 1888, zwei Monate nachdem Wilhelm I., deutscher Kaiser, König von Preußen, sein thatenreiches Leben beschlossen hatte, als Wilhelm Florentin Lauter Oberbürgermeister und Kommerzienrat Karl August Schneider Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten war, faßte der Bürgerausschuß der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe den einstimmigen Beschluß, dem ruhmreichen Begründer des wiedererstandenen Deutschen Reiches aus städtischen Mitteln ein Denkmal zu setzen. Es wurde ein Wettbewerb für die Künstler der Stadt ausgeschrieben und von den eingegangenen Entwürfen derjenige des Bildhauers und Professors an der Großherzoglichen Kunstgewerbeschule Adolf Heer zur Ausführung bestimmt. Der Künstler begann sein Werk in der zweiten Hälfte des Jahres 1890 und vollendete im Jahre 1895 das Modell. Im folgenden Jahre wurden in der Bildgießerei der Aktiengesellschaft Schäffer und Walker in Berlin die Bronzegüsse hergestellt. Nach deren Vollendung legte man heute den Grundstein, über welchem sich in kurzem das Denkmal erheben wird, der Mitwelt eine würdige Erinnerung an die schlichte Heldengestalt ihres ersten Kaisers, kommenden Geschlechtern aber eine ernste Mahnung an die große Zeit, da dem deutschen Volke der Traum seiner Einheit verwirklicht ward und mit gewaltigen Opfern das Deutsche Reich geschaffen wurde.

In der Kapsel, welche diese Urkunde umschließt, wurden außerdem niedergelegt: a. je ein Exemplar der Stadtchroniken von 1888 bis 1895; b. ein Führer durch Karlsruhe mit Stadtplan; c. ein Adreßbuch vom laufenden Jahre; d. Photographien S. Maj. des Kaisers Wilhelm II., S. K. H. des Großherzogs Friedrich von Baden, J. K. H. der Großherzogin Luise, S. K. H. des Erbgroßherzogs Friedrich und J. K. H der Erbgroßherzogin Hilda; e. in Baden geprägte Münzstücke, nämlich: ein 20-Markstück, ein 10-Markstück, ein 5-Markstück in Silber und ein solches in Gold, ein 2-Markstück, ein 1-Markstück, ein 50-Pfennigstück, ein 20-Pfennigstück in Silber und ein solches in Nickel, ein 10-Pfennigstück, ein 5-Pfennigstück, ein 2-Pfennigstück und ein 1-Pfennigstück; f. ein Verzeichnis der Mitglieder des Bürgerausschusses nach dem Stand vom 24. Mai 1888 und ein solches nach dem heutigen Stand.

So geschehen Karlsruhe, den 20. Mai 1897, im neunten Jahre der Regierung Kaiser Wilhelms II. und im sechsundvierzigsten der Regierung Großherzog Friedrichs von Baden.

Der Stadtrat der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe:
Karl Schnetzler
Oberbürgermeister.

Joh. Krämer, I. Bürgermeister. — Karl Siegrist, II. Bürgermeister.

Schumacher
Ratschreiber.

Der Obmann des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten:
Karl August Schneider.

+ **Badischer Schwarzwaldverein.** Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung findet am kommenden Sonntag in Karlsruhe statt. Die Haupt- und Residenzstadt wurde für die Tagung gewählt, weil die Sektion Karlsruhe gleichzeitig ihr 10. Stiftungsfest damit verbindet. Am Abend der Gründung (3. Juni 1887) zählte die Sektion 139 Mitglieder; heute sind es deren bereits über 1000 und die Festlichkeiten der nächsten Tage dürften voraussichtlich einen weiteren Zuwachs bringen. Am Samstag Abend ist Empfang der Gäste, denen die Stadt den Führer von Karlsruhe überreichen läßt. Dem letzteren wird für sämtliche Festteilnehmer eine kleine Festschrift beigegeben, welche über die 10jährige Sektionsthätigkeit berichtet. Im Kolosseumssaale wird eine musikalische Abendunterhaltung die Feier einleiten. Der Sonntag Morgen wird bei hübschem Wetter einen Teil der Gäste auf den benachbarten Turmberg führen. Dem Frühschoppen im Garten der Gesellschaft Eintracht folgt die Generalversammlung und dieser ein Festessen im kleinen Saale der Festhalle. Für die beiden Sonntagskonzerte, die Beleuchtung des Stadtgartens und des Lauterbergs gewährt die Stadt den Festteilnehmern freien Zutritt. Am Montag, den 24. Mai, findet ein Ausflug, zu dem insbesondere auch die Damen geladen sind, auf den Karlsruher Turm (Mahlbergturm) und nach Rothenfels statt, woselbst mit einem gemeinschaftlichen Mahl im Badhotel das Vereinsfest abschließt.

= **Die Fulder**, diese Beschützer und Pfleger gesunden Humors, feiern am Samstag ihr 50jähriges Stiftungsfest. Eine Einsendung, in der die interessante Geschichte der Fulderei erzählt wird, müssen wir Raummangels wegen leider fürs heutige II. Blatt zurückstellen.

= **Auf den Vortrag Quidde** in der gestrigen Versammlung der deutschen Volkspartei näher einzugehen, liegt für uns kein Anlaß vor. Was Quidde vorbrachte, waren die alten Phrasen eines Vollblutdemokraten, die der unermüdliche Wanderredner schon oft vom Stapel gelassen und mit denen er jetzt wieder durchs Land hausieren geht (cf. Lahr). Anfangs, als der von der „Versammlungskampagne" etwas heiser gewordene Volkstribun über die dreifach wortbrüchige Reichs- bezw. preußische Regierung loszog, die ein solches Vereinsgesetz, wie das im Entwurf vorliegende preußische, zu bieten wagt, die die längst ersehnte Reform der Militärstrafprozeßordnung trotz aller Versprechungen nicht vorlegen will und die mit einem Marineprogramm herausgerückt ist, welches das Herzblut jedes waschechten Demokraten erstarren macht, wußte er sein Auditorium — unter dem sich, beiläufig gesagt, sehr viele Neugierige befanden — nicht recht zu fassen. Die Zuhörer schienen sich zu langweilen, als Quidde diese Materien so eingehend besprach. Erst gegen den Schluß des Vortrags, als der Verfasser der Caligulabroschüre über die allgemeinen „unsäglich traurigen" Zustände im Reich loszog, als er auf die „unfähige" Justiz- und die reaktionäre wirtschaftliche Gesetzgebung, insbesondere auf die „vaterlandslosen Gesellen" im Reichstag zu sprechen kam, da löste sich das Eis: die Schlagwörter thaten ihre Wirkung, frenetischer Beifall und eine Lobeshymne aus dem Munde des Vorsitzenden, Prof. Heimburger, der feierlich erklärte, daß niemand solch schöne Reden halten könne, lohnten den Redner. Herr Quidde hatte aber auch über 2 Stunden lang gesprochen.

= **Konzert.** Karlsruhe besitzt seit kurzem bekanntlich eine 4. Militärkapelle, die der 169er. Diese tritt heute Mittag im Stadtgarten zum erstenmal mit einem Konzert vor das hiesige Publikum. Bei der nun angebrochenen schönen Witterung ist an einem guten Besuch des Konzerts nicht zu zweifeln.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat den Oberamtsrichter Emil Zimmermann in Bretten unter Verleihung des Titels Finanzrat zum Kollegialmitglied der Steuer- und Zolldirektion ernannt. Die Finanzassistenten Paul Frick bei Großh. Bezirksamt Waldshut und August Wild bei Großh. Bezirksamt Schwetzingen, sowie die Aktuare Karl Manger bei Großh. Bezirksamt Buchen und Alfred Weiler bei Großh. Bezirksamt Offenburg wurden zu etatmäßigen Amtsrevidenten ernannt.

* Nr. 18 des Staats-Anzeigers für das Großherzogtum Baden vom 17. Mai hat folgenden Inhalt: Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: Des Ministeriums des

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Innern: den Bau und Betrieb einer Straßenbahn vom Ende der Lokalbahn Kehl-Bühl in Kehl bis zur Mitte der neuen Rheinbrücke betreffend.

Kunst und Wissenschaft.

* Karlsruhe, 19. Mai. Die gestrige zweite Aufführung der Wildenbruch'schen Tragödie „Kaiser Heinrich" war ziemlich gut besucht. Wir haben unseren früheren Ausführungen über das Stück selbst nichts hinzuzufügen, möchten heute aber besonders hervorheben, mit welch' großem Geschick die scenische Wiedergabe des Trauerspiels unter der Regie des Herrn Direktor Hancke eingeleitet worden ist. Die Einrichtung der Scenen stellt eine sehr große Summe mühsamer Arbeit dar, da es dabei ganz ungewöhnliche Schwierigkeiten zu überwinden galt. Die äußere Ausstattung hat durch neue Dekorationen für den zweiten („Klosterhalle") und den fünften Akt („das Innere des Domes zu Speyer"), die beide von Hoftheatermaler Wolf entworfen und ausgeführt worden sind, einen erhöhten Glanz erhalten. Auch im dritten Aufzug bietet das scenische Bild eine überaus malerische Darstellung einer Halle in der kaiserlichen Pfalz zu Regensburg, durch deren rundbogige Säulenöffnungen man in ein romantisches mittelalterliches Straßenbild hineinschaut. Die Volksmengen, die in diesem Akte die Bühne füllen, bewegten sich mit tadelloser Ordnung. Die Regie hat in der gesamten scenischen Anordnung sowohl wie in den Einzelheiten, den farbenreichen Kostümen 2c., alles geleistet, der Tragödie ein würdiges Aeußere zu geben.

(:) **Konzert-Notiz.** Nachdem das Berliner Philharmonische Orchester den Cyklus seiner Pariser Konzerte am Sonntag unter stürmischem Jubel und zahlreichen Ovationen für seinen Dirigenten Arthur Nikisch beendet, hat dasselbe sofort die Rückreise durch die Schweiz, wo in Genf und Zürich je zwei, in Basel ein Konzert stattfinden, angetreten. Wie bekannt, findet das hiesige am Mittwoch, 26. ds. Mts. in der Festhalle statt; das Programm nennt: Sinfonie Nr. 5, C moll und Leonoren-Ouverture Nr. 3, C dur von Beethoven, Les Préludes, sinfon. Dichtung von Liszt, sowie Siegfried-Idyll und Meistersinger, Vorspiel von Rich. Wagner. Obgleich bekannte und von unserem Hoforchester hier wiederholt in vorzüglicher Ausführung zu Gehör gebrachte Nummern, dürfte es doch gerade interessieren, diese populären Werke auch von einem anderen Orchester ausgeführt zu hören, und daß dies bei dem Berliner Philharmonischen jedenfalls in hervorragender Weise geschieht, haben die letzten Konzertberichte bewiesen. Wir zweifeln daher auch nicht, daß das hiesige Publikum seiner Sympathie für die gefeierte Orchestervereinigung und ihren genialen Dirigenten durch zahlreichen Besuch des Konzertes Ausdruck geben wird.

Verschiedenes.

Kleine Mitteilungen. * Berlin, 18. Mai. Das „Tageblatt" meldet aus Königsberg i. Pr.: Sonntag brannte das zwei Meilen von Allenstein gelegene Bauerndorf Groß-Makallen fast gänzlich nieder. Das Feuer war durch einen Geisteskranken angelegt worden.

* Budapest, 19. Mai. Den Intendanten der kgl. Oper, Baron Nopcsa, beschuldigt die Prima-Ballerina Müller in den Blättern, die Ballerinen zu Orgien im Nationalkasino kommandiert zu haben. In dieser Angelegenheit wird der Abg. Visontai am Samstag interpellieren. (Frankf. Ztg.)

* Bukarest, 19. Mai. Infolge fortdauernder Regengüsse im ganzen Lande sind die Verbindungen mit dem Auslande, mit Ausnahme derjenigen über Suczawa, gestört. Die Auslandspost ist seit Sonntag nicht mehr eingetroffen.

* Cetinje, 18. Mai. Heute Vormittag fand die Trauung des Prinzen Franz Joseph von Battenberg und der Prinzessin Anna von Montenegro in der Metropolitankirche nach orthodoxem und im englischen Gesandtschaftsgebäude nach evangelischem Ritus statt.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 18. Mai. (Effektenbörse.) An der heutigen Börse waren Eichbaum-Brauerei-Aktien zu 171 Proz. (— 1 Proz.), Pfälzer Nähmaschinen- und Fahrrad-Aktien zu 158½ Proz. (+ 1½ Proz.) im Verkehr. Sonst notieren: Verein chem. Fabriken 148 G. (+ 1 Proz.), Bad. Rück- und Mitversicherungs-Aktien 200 Bf. (— M. 10), Oberrh. Versicherungs-Aktien 200 Bf.

* **Frankfurt** a. Main, 18. Mai. Abend-Börse Kreditaktien 308⅜, ½ b. Diskonto-Kommandit 200.70, 60, 70 b. Darmstädter Bank 155.90 b. Deutsche Bank 199.70, 80 b. Handelsgesellschaft 161.30 b. Banque ottomane 107.20, 10 b. Oesterr.-Ung. Bank 817.50 b. Schaffhausener 145.50 b. Dresdener Bank 158.40, 50 b. Wiener Bankverein 223 b. Länderbank 204 b. Staatsbahn 305½ b. Lombarden 67½ b. Lübecker 164.40 b. Meridional 129.60 b. Mittelmeer 96 b. Northern 34.50 b. Gotthard 158.30, 50 b. Central 136.50, 70 b. G. Nordost 115, 30 b. G. Union 85.60 b. G. Jura-Simplon Stamm 87.10, 30 b. G. Kleinbahnen 144 b. Alpine 77.50, 60 b. Zellstoff Dresden 115 b. Wiener Electric. 133.90 b. Ungar. do. 119 b. Concordia 238.30 b. Bochumer 156.50 b. Hibernia 184.55 b. Gelsenkirchen 171.90 b. Laurahütte 161.90 b. Akkumulatoren 192 b. Schuckert 270.20 b. Harpener 183.20 b. Italiener 92.15 b. Mexikaner 25.20, 10 b. 6proz. do. 95.30 b. Portugiesen 22.90 b. Türken B. 37.50 b. do. D. 20.40 b. do. Lose 33.75, 70 b. Kurse von 6¼ bis 6½ Uhr. Schuckert 270.50.

* **Frankfurt** a. M., 18. Mai. (Börsenbericht.) Wir haben gestern an dieser Stelle schon hervorgehoben, daß das Geschäft an Ausdehnung wieder abgenommen hat. Heute war dies noch deutlicher wahrzunehmen und dadurch schwächte sich auch die Tendenz etwas ab, zumal man sich darauf gefaßt macht, daß dem Friedensschluß größere Schwierigkeiten entgegentreten, als man anfänglich geglaubt hatte. Der Reichsbankausweis, obwohl an sich günstig beurteilt, bot keine Anregung, zumal Geld am offenen Markt heute gefragter und eher etwas teurer war. Die Kurse, welche schon etwas unter dem gestrigen Niveau einsetzten, gaben im späteren Verlauf meist noch etwas nach, weil die Spekulation Realisationen vorgenommen hat. Nachbörslich hat die Reutermeldung, daß die Feindseligkeiten zwischen der Türkei und Griechenland jetzt eingestellt seien, etwas befestigt. Privatdisk. 2⅝ %. (F. J.)

* **New-York**, 18. Mai. 5 Uhr Nachm. Atchison Topeka und Santa Fé Sh. 10⅜, Canada Pacific Sh. 54¼, Central Pacific Sh. 8—, Chicago Milw. u. St. Paul Sh. 74—, Denver u. Rio Grande Pref. 37¾, Louisville u. Nashville Sh. 45¼, New-York Lake Erie Sh. 12—, New-York Centr. Sh. 93⅛, Northern Pac. pref. Sh. 56¾, Silber 61½. Tendenz: anf. nachgebend, später erholt, Schluß sehr fest.

* **Berlin**, 18. Mai. Verein Berliner Getreide- u. Produktenhändler. Privat-Notierungen ohne Gew. Weizen per Mai 161.—, per Juli 160.50. Roggen per Mai 118.25, per Juli 118.50. Hafer per Mai 129.50, per Juni 129.50. Roggenmehl per Mai 15.40. Rüböl hier 55.—, per Mai 55.—. Spiritus, 50er hier —.—, 70er hier 41.20, per Mai 44.70, per Sept. 45.10. Petroleum hier 20.10. Wetter: Wolkig.

* **Meßkirch**, 17. Mai. 100 Kilo Kernen 18.—, 17.69, 17.40, Hafer 14.—, 13.51, 13.—.

* **Paris**, 18. Mai. Rüböl per Mai 55.50, per Juni 55.50, per Juli-Aug. 55.50, per Septbr.Dezbr. 56.25 Still. Spiritus per Mai 37.75, per Septbr.-Dezbr. 35.50. Still. Zucker, weißer, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Mai 25.10, per Oktbr.-Jan. 27.—. Träge. Mehl, 8 Marq., per Mai 44.90, per Juni 45.40, per Juli-August 46.10, per Sept.-Dez. 46.10. Matt. Weizen per Mai 23.—, per Juni 23.10, per Juli-August 23.10, per Sept.-Dez. 22.10. Still. Roggen per Mai 14.20, per Juni 14.20, per Juli-Aug. 14.—, per Sept.-Dez. 13.50. Still. Talg 44.—. Wetter: Heiß.

* **New-York**, 18. Mai. Weizen: Mai 78½, Juni ——, Juli 76½, August ——, Sept. 72⅝, Dez. 78¼, April 74—, Mai 29¾, Juni 29¾, Juli 30¼, August 30⅝, September 31⅜, Okt. ——. Tendenz: anf. nachgebend, später erholt, dann wieder rückgängig.

* **Chicago**, 18. Mai. Weizen, Mai 70⅞, Juni 70⅝, Juli 76¼, August 24½, Sept. 24⅝, Okt. 25¾.

* **Magdeburg**, 18. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Proz. —.—, neue —, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 9.60—9.70—, neue —.——.—, Nachprod. exkl. 75 Proz. Rendem. 7.——7.80. Ruhig. Brotraffin. 1. 23.—.—, Brotraffin. 2. 22.75———, Raffinade mit Faß 22.25——23.25, Gem. Melis 1. mit Faß 22.25———. Ruhig. Rohzucker 1 Pr. Transito f. a. B. Hamburg für Mai 8.70— G. 8.75— Br., für Juni 8.75— G. 8.75— Br., für Juli 8.80— G. 8.85— Br., für August 8.85— G. 8.87½ Br., für Okt.-Dez. 8.82½ G. 8.85— Br. Ruhig.

* **Hamburg**, 18. Mai. Kaffee good average Santos. Schlußkurse für Sept. 40½ Pf., für Dez. 41¼ Pf.

* **Breslau**, 18. Mai. Spiritus, excl. 50 Mk. Verbrauchs-Abgabe, für Mai 59.50, do. 70er für Mai 39.60.

* **London**, 18. Mai. Silber 27¾.

* **London**, 18. Mai. (Metallb.) Kupfer Chili-Bars cash 48⅞, ditto 3 Monate 49¼. Zinn Straits cash 61¼, ditto 3 Monate 61¾. — Blei spanisch 12—, do. englisch 12⅛. Zink ordinary brands 17¼, ditto Special brands 17½.

* **Glasgow**, 18. Mai. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 45 Sh. 2½ d.

* **Liverpool**, 18. Mai. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr 20000, Umsatz 7000 B. Gedrückt. Amerikaner 1/32 niedriger.

Drahtberichte.

w **Wiesbaden**, 19. Mai. Der Kaiser wohnte gestern Abend der Vorstellung des von dem Intendanten v. Hülsen neu einstudierten und teilweise neu übersetzten und mit märchenhafter Pracht ausgestatteten „Sommernachtstraum" von Shakespeare bei. Der Kaiser, der die Uniform der Gardekürassiere angelegt hatte, wurde bei seinem Erscheinen im Hause von den Zuschauern jubelnd begrüßt.

w **Frankfurt**, 19. Mai. Die „Frankfurter Zeitung" verbreitet folgendes Extrablatt aus Trier: Ein **Militärzug mit Soldaten**, der nach Elsenborn bestimmt war, **entgleiste** heute Nacht bei Gerolstein. **6 Wagen wurden vollständig zertrümmert.** Ueber die Zahl der Toten und Verwundeten fehlen noch nähere Angaben.

w **Halle**, 19. Mai. Der Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands beschloß, einer Centralkommission in Berlin die Agitation für die lokalorganisierten Gewerkschaften aufzugeben, insbesondere auch nach außen hin durch die Presse. Ferner proklamierte der Kongreß die unbedingte Solidarität der lokalorganisierten Arbeiter mit allen Arbeitern ohne Rücksicht auf die Organisation sowie politische Anschauungen, soweit sie auf dem Boden des Klassenkampfes stehen. Des weiteren wurde die Herausgabe eines Preßorgans für die lokalorganisierten Gewerkschaften Deutschlands beschlossen.

w **Bukarest**, 19. Mai. Der Thronfolger, der erkrankt ist, leidet nach einem gestern ausgegebenen ärztlichen Berichte an stetigem Fieber, das aber einen ganz regelmäßigen Verlauf nimmt.

Zu den Wirren im Orient.

w **Athen**, 19. Mai. Die Türken vor Arta hißten die weiße Flagge. Der Waffenstillstand wird als angenommen angesehen. — Die Brigade Smolenitz erhielt Befehl, sich an den Hafen von Reamintsela zu begeben, von wo sie auf Transportdampfern nach Styles befördert werden soll, um über Lamia zu dem Rest des Heeres zu stoßen. Das Ostgeschwader ankert bei Reamintsela, um den Rückzug des Obersten zu unterstützen. Der Rückzug der Armee des Kronprinzen nach dem Othrysgebirge ging in guter Ordnung von statten. Die Verluste der Griechen bei dem letzten Gefechte betrugen 220 Tote und Verwundete, darunter viele Offiziere. Die Türken sollen etwa 1000 Mann an Toten und Verwundeten zählen. — Nach Berichten aus Arta ist die griechische Armee am 16. d. M. wieder dorthin zurückgekehrt. Der Rückzug wurde bei Nacht in guter Ordnung bewerkstelligt. — In Lamia herrscht große Panik. Zahlreiche Einwohner verlassen den Ort.

w **Athen**, 19. Mai. Nach dem Hissen der weißen Flagge in Arta erschien eine aus dem früheren türkischen Konsul von Arta und zwei türkischen Offizieren bestehende Abordnung an der Grenze bei der Brücke über die Arta, um sich mit dem Oberst Manos über die Einstellung der Feindseligkeiten in Verbindung zu setzen.

w **Konstantinopel**, 18. Mai. Die Pforte teilte dem Doyen der Botschafter amtlich mit, daß nach den letzten blutigen Kämpfen in Epirus keine griechischen Truppen mehr auf türkischem Boden ständen.

w **Konstantinopel**, 18. Mai. Nach amtlichen Angaben der Pforte steht der Abschluß der Waffenruhe direkt zwischen den beiderseitigen Truppenbefehlshabern bevor. Von türkischer Seite sind die hierauf bezüglichen Weisungen bereits an die Befehlshaber ergangen.

w **Athen**, 19. Mai. In einer Unterredung mit dem Berichterstatter der „Frankf. Ztg." sagte Ministerpräsident Rallis mit Bezug auf die Friedensbedingungen, die zwei reichsten Provinzen Larissa und Trikala seien verwüstet, die heurige Ernte zerstört und 130 000 thessalische Flüchtlinge fielen der Regierung zur Last. Griechenland sei daher unfähig, eine Kriegsentschädigung zu zahlen. Durch eine Indemnität von 230 000 000 Drachmen würde der Zins der Staatsschuld von 9 000 000 auf 20 000 000 Drachmen erhöht. Die Indemnität würde einen Ausgleich mit den auswärtigen Gläubigern unmöglich machen. Eine Finanzkontrolle wäre demütigend und überdies ergebnislos. Die Grenzregulierung würde das Wiederaufleben des Räuberwesens bedeuten. (Frankf. Ztg.)

w **Berlin**, 18. Mai. Hier ist die amtliche Meldung eingelaufen, daß der Sultan den Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten auf dem griechisch-türkischen Kriegsschauplatze gegeben habe. — Der deutsche Botschafter in Konstantinopel ist angewiesen worden, bei Herbeiführung eines Waffenstillstandes mitzuwirken.

w **Wien**, 18. Mai. Das „Fremdenblatt" führt aus: Durch die Wahl von Phersala als Ort für die Friedensverhandlungen scheine die Pforte der Intervention der Mächte aus dem Wege gehen zu wollen. Die Pforte verkenne die Situation. Die von Europa geschützte Integrität der Türkei, welche die Herrscher Osterreich-Ungarns und Rußlands auf das Nachdrücklichste als Grundlage ihrer Politik bezeichneten, bedeute noch lange nicht, daß die Türkei ohne Rücksicht auf die Mächte beliebig vorgehen könne. Wenn der Türkei an der Intervention der Mächte zu gunsten ihrer eigenen Integrität liege, so könne sie sich auch der anderen Intervention nicht entziehen, welche bestimmt ist, die übertriebene Ausnutzung der Siege zu verhindern. Die Friedensbedingungen der Türkei seien maßlos übertrieben. Einer Abtretung Thessaliens könne Europa nicht zustimmen. Dieselbe könne auch durch die Fortsetzung des zwecklos gewordenen Krieges und durch neue Siege der Türkei nicht herbeigeführt werden. Auch die Höhe der Kriegsentschädigung müsse den Widerspruch der Mächte hervorrufen, da sie über die Leistungsfähigkeit Griechenlands weit hinausgeht. Durch die Aufhebung der Kapitulationen würde ein Präzedenzfall geschaffen, den die Mächte nicht zulassen könnten. Die Türkei werde besser thun, den Gewinn aus ihren Siegen in der gesteigerten Fähigkeit zu suchen, sich innerlich zu reformieren und die zerrüttete Mißwirtschaft zu beenden. Das Eintreten Europas für die Integrität des ottomanischen Reiches bedeute weder eine Umwälzung der Verhältnisse auf dem Balkan noch eine Fortdauer der alten Uebelstände.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Otto Reuß;
verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

Wilhelm Bauer,
84. Kaiserstrasse **Karlsruhe** Kaiserstrasse 84.
Specialgeschäft für Herren- u. Knabenhüte.
Stets Neuheiten erster in- u. ausländischer Fabrikate
in allen Preislagen. 2399.5
Auswahlsendungen stehen gerne zu Diensten.

Caros
vom einfachen Bloc-Caro in allen Größen und Farben bis zum Schotten von mannigfaltigster und farbenreichster Zusammensetzung bilden bekanntlich die Hauptmode der diesjährigen Seidenstoff-Saison. Diesem Umstande hat das Special-Seidenhaus von Hirt & Sick Nachf. durch Auslage von denkbar umfangreichen Sortimenten Rechnung getragen, deren Preise schon mit 2 Mk. per Meter beginnen. 169.55

Meteorol. Centralstation Stuttgart. Wettervorhersagung.
17. Mai, nachmittags 4 Uhr.

Der Niederdruck im Süden verflacht sich, so daß die östliche bis nordöstliche Luftströmung über Mitteleuropa noch weiter abschwächen wird. Die neu entstehenden Wolken werden deshalb nicht durch eine starke Luftströmung zerstört werden. Es steht sonach wolkiges, mäßig warmes Wetter mit vereinzelten, allerdings wenig erheblichen Niederschlägen, bevor.

Gestorben.

Karlsruhe, 14. Mai. Karl Maria Kaspar, V. † Wilhelm Wucherer, prakt. Arzt, 3 J. — 15. Mai. Anton Schmidt, Oberlandesgerichtsrat a. D., 75 J.; Henriette Barth, Schneiders Ehefrau, 70 J.; Adam Fecker, Taxator, 55 J. — 16. Mai. Franz Hermann, V. Philipp Hoffmann, Dreher, 6 T.; Anna, V. Johann Friederich, Schlosser, 2 J.

Frankfurter Börsenkurse vom 18. Mai 1897.

Staatspapiere.

	In Proz. Pap.	G.
Dtschl. 4 Reichs-Anl. M.	—	103.90
„ 3½ „ „	—	104.0
„ 3 „ „	—	97.0
Preußen 4 konf. St.-A. „	—	103.9
„ 3½ „ „ „	—	1[illegible]
„ 3 „ „ „	—	98.10
Baden 4 Obl. . . . „	—	101.00
„ 4 dto. . . . M.	—	101.70
„ 4 von 1886 . „	—	—
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	—	102.6[illegible]
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	104.60	—
„ 4 „ Obl. M.	102.70	102.6[illegible]
3½ Fürstl. Isenbg. und Bud.-Birstein v. 1887 „	85.90	85.8[illegible]
Hamb. 3½ St.-Rente „	—	106.5[illegible]
Gr. Hessen 4 Oblig. „	—	102.30
Württ. Obl. 4 v. 75 80 „	101.90	101.8[illegible]
„ „ 4 v. 81, 83 „	—	—
„ „ 4 v. 85u. 87 „	102.30	102.2[illegible]
„ „ 4 v. 1891 „	—	—
„ „ 3½ v. 88u. 89 „	—	102.10
„ „ 3½ v. 1893 „	—	—
„ „ 3½ v. 1894 „	—	102.3[illegible]
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	101.30	—
„ 4 „ „ 86 „	—	—
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr.	—	—
Italien 5 Rente . Lr.	—	91.70
Italiener 3 Rente Lr.	—	55.85
„ 5 am. v. 89 S. III u. IV	—	91.20
Oest. 4 Goldrente . fl.	104.60	104.50
„ 4 E.-B.-St. Sch. i. G.	—	—
„ 5¼ E.-B. St. Sch S	—	109.10
„ 4¼ Silber-Rente fl.	87.10	87.0[illegible]
„ 4¼ Papierrente fl.	86.80	86.70
„ 5¾ E.-B.-Staatssch.	—	—
Portugiesen 4½ St.-Al.	—	33.60
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	—	92.5[illegible]
dto. 3% . .	—	—
Rumän. 5 amt. Rte. 81/88	—	—
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	—	89.0[illegible]
„ 4 „ „ v. 94	—	87.8[illegible]
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	108.00	102.90
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Cs.E.-B.S.1,2,89	—	10[illegible].90
4 „ Cons. E. S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. E. 3 v. 90	—	—
4 „ Staatsr. v. 94	66.60	—
3½ „ Goldanl. v. 94	99.80	99.70
Schweden 3½ v. 80 M.	—	102.50
„ 3½ v. 86 „	—	101.0
„ 3½ v. 90 „	—	—
„ 3 „ „	—	—
Serbien 5 Goldrente	—	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	—
Ungarn 4 Goldrente fl.	104.10	104.00
4 Ungar. Staatsr. Kr.	100.70	100.60
4½ „ E.-A. 89 Gold	—	104.60
4½ „ E.-A. 89 Silb.	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	—	71.30
6% Chinesische Anleihe	—	110.9[illegible]
5½ „ „	105.00	—
4 Egypt. unific.-Obl.	—	107.70
6 Mexiko Anleihe v. 88	—	95.60

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

4 Frankft. a. M. Lit. R.	101.30	101.2[illegible]
3 Baden-Bad. v. 1886	—	93.50
3½ Freibg. i. B. Obl. 88	—	—
4 Heidelberg v. 1890	—	—
3½ „ v. 1894	—	—
3 Karlsruhe von 1886	—	95.50
3 „ von 1889	—	95.50
3 „ von 1896	—	—
3½ Mannheim v. 1888	—	—
3½ „ v. 1895	101.20	101.10
5 Stadt Bukarest M.	—	—
5 dto. von 1888 „	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	—	65.40
4 dto. Rom i. G. stl. gr. Serie II — VIII	—	91.70

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Reichsb. 3½%	—	160.00
Frankfrt. Bank M. 4%	—	182.50
Badische Bank . 4%	—	115.60
Basler Bankverein 5%	—	—
Berliner Hdlsges. 4%	—	160.80
Darmstädt. Bk. M. 4%	—	155.90
Deutsche Bank . 4%	—	199.10
Deutsche Vereinsb. 4%	—	117.90
Disk.-Komm.-Ant. 4%	—	2[illegible].60
Dresdener Bank 4%	—	158.20
Mitteld. Kreditbk. 4%	—	113.20
Natlbk. f. Deutschl. 4%	—	142.20
Oberrhein. Bank 4%	—	122.80
Pfälzische Bank 4%	—	136.80
Pfälzische Kreditbk. 4%	—	135.80
Süddeutsche Bank 4%	101.00	100.90
Württ. Notenbank 4%	—	107.00
„ Vereinsbk. 4%	—	148.50
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	—	814.00
„ Kredit-Bk. 5%	—	307.3/4
Wiener Bankverein 5%	—	223.1/4

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	337.50
Köln-Rottweil. Pulver	—	245.0[illegible]
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	—	439.50
Bad. Uhrenfabr. Furtw	—	62.00
Bad. Zuckerf. W. 5%	—	61.0[illegible]
Ettlinger Spinnerei	117.40	—
Farbwerke (Höchst) 5	442.00	—
Karlsr. Maschinenb. 5	—	168.00
Masch. Fbr. Gritzner 4	286.30	2[illegible]6.20
Verein dtsch. Oelfbr. 4	—	96.8[illegible]
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	235.00

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Hessische Ludwigs 4%	118.40	—
Ludwigsh.-Bexbach 4%	—	243.20
Pfälzische Max 4½%	—	158.0[illegible]
Pfälzische Nord 4%	—	139.00
Nordd. Lloyd . 4%	—	—

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	—
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	—
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	—
Ital. Mittelm. L. 500 4	—	—
Westfälian. E.-B. 4%	—	56.6
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	—
dto. St.-A. 4%	—	115.0

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische . . .	—	101.90
3½ Pfälzische . . .	—	100.90
3½ „ conv. .	—	100.60
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	102.10	102.00
4 Elisabeth, steuerpfl.	—	—
4 „ steuerfr.	104.00	103.90
4 Franz Josef „	—	—
4 Mähr. Grzb. v. 95	100.10	100.00
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	—	114.00
5 dto. Lit. B. fl.	—	94.70
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	—	108.00
4 „ „ M.	—	—
3 „ „ Fr.	75.50	75.40
5 „ Ungar. Stsb.	116.60	116.5[illegible]
4 „ von 1883 M.	—	103.90
3 „ I.—VIII. Em.	—	96.00
3 „ IX. Emmiss.	—	93.50
3 „ von 1885 Fr.	—	92.0[illegible]
3 „ Erg.-Netz „	—	95.30
3 „ von 1895 stfr.	90.00	89.90
4 Pilsen-Priesen stfr.	85.10	—
3 Prag-Duz v. 1896	89.20	89.10
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	—	—
3 dto. v. 1891 „	—	81.20
4 Rudolf. . stfr. fl.	—	—
4 „ (Salzkgtb.) M.	—	103.50
5 Ungarische Galiz. fl.	92.60	92.50
4 Vorarlberg . stfr.	—	—
3 Ital. Eisb. S. A—E	57.60	57.5[illegible]
3 Livornes. L. C. D u. D²	—	58.80
3 Südital. E.-B. (Mer.)	—	59.40
5 Toskanische C. Fr.	—	93.30
5 Westfic. E. v. 79 stfr.	—	97.20
5 dto. v. 80. .	—	91.90
4 Russ. Südwest E.-B.	—	102.50
4 Wladikawkas E.-B.	—	102.70
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	87.20	87.80
Oeste de Minas E.-B.	68.80	68.70
6 Cal. Pac. III. Mortg.	—	—
5 California u. Oregon	—	101.10
6 Pac. of Mis. Konsol.	—	—
Southern Pac. of Calif.	—	105.50
West. N.-York P. 1 M.	—	—

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	—	103.50
3½ dto. S. 28 u. 30	—	99.70
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	101.80	101.70
4 Meininger Hypothbk.	—	99.60
4 dto. (unk. b. 1900)	—	101.90
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	100.50
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	100.40	100.30
3½ dto.	—	100.10
4 Preuß. C.-B.-K. 1880 (unk. b. 1900)	—	102.00
3½ „ C.-B.-K. 1886	—	—
3½ „ C.-B.-K. 1889	—	—
3½ dto. 94 unk. b. 1900	99.40	99.30
3½ dto. 96 „ „ 1906	100.80	100.70
4 Preuß. Hyp.-Vers.-A.	—	99.8
4 „ „ gar. b. 1905	—	103.30
3½ „ Vers.-A.-G. .	—	98.30
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	—	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1897	100.30	100.20
4 dto. „ „ 1902	103.00	102.90
3½ dto.	—	99.50
3½ dto. S. 69—74	—	100.60
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	—	100.50
4 Württ. Hypothekenb.	—	100.20
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	102.00
5 Dortmund Union.-H.	—	—
4 Eisenbahnrentenbk.	—	101.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfb.-Bk. unk. b. 1904	—	101.00

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien .	—	—
4 Bayerische Prämien	—	162.00
5 Donauregulierung .	119.80	119.70
3½ Köln-Mindener .	140.00	139.90
4 Meininger Präm.-Pf.	—	135.70
4 Oesterr. v. 1854 .	—	149.50
5 „ v. 1860 .	—	128.30
3 Oldenburger . .	—	129.20
3 Türken Fr. 400. .	—	—

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—	—
Augsburger . . fl. 7	—	23.80
Braunschweig Thr. 20	—	106.70
Finnländer Thlr. 10	—	56.0[illegible]
Freiburg (Kant.) Fr. 15	27.60	27.50
Mailänder . Fr. 45	—	40.50
„ . Fr. 10	—	12.80
Meininger . fl. 7	—	21.90
Neuchateler . Fr. 10	—	21.50
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	334.50
„ Kred. v. 58 „ 100	—	—
Pappenh. Gräfl. „ 7	—	23.40
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	270.00
Venetianer Lire 30	—	23.00

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.16½
dto. Eisenbahn		4.16½
Belgische . . . . Fr.	100	80.60
Franz. . . . . „	100	80.70
Oesterr. ö. W. . . fl.	100	170.10

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.23	16.20
Dollars in Gold. .	4.2[illegible]	4.16
Engl. Sovereigns .	20.37	20.33

Papier-Geld.

Amer. (Al. Grenb.) p. D.	—	4.16
Franz. Banknoten. .	—	81.15
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	170.40
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

Amsterdam	fl. 100	168.9[illegible]	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.05	—
Italien	Lire 100	77.05	—
London	Lstr. 1	20.375	20.42B 20.38G
New-York (3 Tage Sicht) .	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.15	81.20B 81.00G
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.80	—
Wien ö. W.	fl. 100	170.40	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 3%

Prämien-Erklärung: 28. Mai. 28. Juni. **Abrechnungstage:** 31. Mai. 30. Juni.

Pfänder-Versteigerung.

Vom 17. bis 21. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Fahrnißpfänder bis zu Lit. O. Nr. 10,000 **gegen Baarzahlung** und zwar:

Mittwoch: Gold- und Silbergegenstände, 2 Brillantbrochen, 1 Brillantnadel, Uhren 2c. 2c.
Donnerstag: Betten, Schuhe, Stiefel 2c. 2c.
Freitag: Ellenwaaren, Kleider, Uhren 2c. 2c. 2690.6.4

Karlsruhe, den 15. Mai 1897.

Städt. Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Rotlaufkrankheit unter den Schweinen betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Rotlaufkrankheit unter den Schweinen in der Gemeinde Neudorf, Amt Bruchsal, wieder **erloschen** ist.

Karlsruhe, den 12. Mai 1897.

Großh. Bezirksamt.
Schupp.

Die Maul- und Klauenseuche betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in den Gemeinden Rinklingen und Dürrenbüchig, Amt **Bretten**, und Weingarten, Amt **Germersheim**, die Maul- und Klauenseuche **erloschen** ist.

Karlsruhe, den 13. Mai 1897.

Großh. Bezirksamt.
Schupp.

Seltene Gelegenheit.
Ein kreuzsaitiger
Salon-Flügel,
Fabrikat I. Ranges, m. prachtvollem, ausgiebigem Ton, stärkster Construction, ist für den äusserst billigen Preis von
M. 850.—
unter langjähriger Garantie zu verkaufen. — Ferner ein sehr schöner 2485.6.3
Pariser Flügel
für M. **480.—.**
Ludwig Schweisgut
Hoflieferant,
Karlsruhe, Herrenstrasse 31.

---

2 Pianinos,
prächtige Instrumente, wenig gespielt, sind äusserst preiswürdig zu verkaufen bei
Ludwig Schweisgut,
Hoflieferant,
Karlsruhe, Herrenstrasse 31.
2486.6.3

Fritz Leppert, Karlsruhe.
Telephon 392. 114.—40
Colonialwaaren, Landesprodukte, Conserven, Mehl, Oele und Fettwaaren en gros & en détail. Specialität: **„rohe u. feldsiegebraunte Cafés".** Proben gratis und franco. Post- und Bahnversandt. Geschäftsprincip: streng reelle Bedienung, bescheidenster Nutzen.

Restaurant-Verkauf.

Ein größeres, besseres, complett ausgestattetes, aus Stadt u. Land gut frequentiertes schönes Wirtschaftsanwesen mit prachtvoller Aussicht, geräumigen Restaurations-Lokalen, hübscher großer Sommerwirtschaft, alles in bestem Zustande, ist wegen anderweitem Unternehmen zu verkaufen. 2780.2.1

Näheres durch **J. Müller, Karlsruhe,** Kaiserstraße 99.

Schwämme
in großer Auswahl
empfiehlt 2491.3.3
Luise Wolf Wwe.,
4 Karl-Friedrichstraße 4,
Niederlage der Parfumerien und Toilettseifen von
F. Wolff & Sohn.

Bad. Schwarzwaldverein.
Section Karlsruhe.

Unsere Mitglieder werden an die rechtzeitige Lösung der **Tischkarten** (bis Donnerstag den 20., Abends) erinnert und es wird um recht zahlreiche Betheiligung an sämmtlichen Festveranstaltungen nochmals gebeten. 2787.1

Fächer
jeder Art
in reicher Auswahl bei 224
Friedrich Blos,
Grossh. Hoflieferant,
F. Wolff & Sohn's Détail,
Karlsruhe.
Neumontirungen, ebenso Reparaturen werden prompt besorgt.
Fernsprech-Anschluss Nr. 213.

Stadtgarten Karlsruhe.

Heute Mittwoch den 19. Mai, Nachmittags 3 Uhr:

!! Mittwochs-Konzert !!

ausgeführt von der Kapelle des
8. Bad. Infanterie-Regiments Nr. 169
unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Edgar Wolf.**

Programm:

U. A.: Ouverture z. Op. „Die Zigeunerin" v. Balfe, „Martha" v. Flotow, Gr. Fantasie a. R. Wagners Oper „Lohengrin", Musikalische Lieblings-Erinnerungen v. E. Wolf, La Paloma v. Thadier, Tänze v. Strauß, Bollstedt und Ganné. 2751

Eintritt: { Abonnenten 30 Pfg. / Nichtabonnenten 50 Pfg.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Karlsruher Liederkranz.

I. Samstag den 22. Mai 1897,
im großen Saale der Festhalle:
50jähr. Jubiläums-Feier der Fulderei!
(Restauration im Saal.)

Anfang 8 Uhr. Saal- u. Gallerie-Oeffnung 7 Uhr.

Unsere verehrt. Mitglieder nebst Familien-Angehörigen werden hierzu freundlichst eingeladen mit dem Bemerken, daß die Mitglied-Karten zum Eintritt berechtigen. 2789.2.2

Kinder im schulpflichtigen Alter haben keinen Zutritt!

Karten für einzuführende Fremde werden am Donnerstag den 20. Mai, Nachmittags von 1 bis 3 Uhr, im Vereinslokal verabfolgt.

Eingang { **für den Saal: durch den Garderobe-Anbau,** / **für die Gallerie: durch das Hauptportal.**

II. Sonntag den 23. Mai: Nachfeier!

A. Vormittags 11 Uhr: **Festlicher Begrüßungs-Frühschoppen** mit Musik in sämmtlichen Räumen Unseres Elephanten-Stalles.

B. Nachmittags 5 Uhr: **Gesellige Unterhaltung** mit darauffolgendem Tanz **in der Festhalle zu Durlach.**

Fulder-Orden und **Abzeichen** sind **bei allen Fest-Veranstaltungen anzulegen.**

Der Vorstand. Die 3.

2754.13.2

Loose à 3 Mark 30 Pf.
der **Metzer Dombau-Geldlotterie** (4. Reihe)
baar Geld! mit **6261 Geldgewinnen,** **Hauptgewinne** **baar Geld!**
50,000 Mark, 20,000 Mark, 10,000 Mark
sind in allen Lotteriegeschäften zu haben, auch direct zu beziehen (Porto u. Liste 20 Pf. extra) von
Verwaltung der Metzer Dombau-Geld-Lotterie in Metz.

In **Karlsruhe** von Hauptagentur **Carl Götz,** Lederhandlung.

Heidelberg, 25 Dreikönigstraße 25.
Aug. Mappes,
Karlsruhe, 13 Hebelstraße 13, neben dem Kaiserhof, früher **Kaiserstr. 128.**

Nähmaschinen, Strickmaschinen und **Fahrradlager.**

Alleinverkauf der berühmten
Claess, Pfeil,
Neckarsulmer Pfeil,
Gladiator, Humber 2c.

Fahrunterricht für Damen u. Herren sowie Lernmaschinen gratis. 1354.50

Reparatur-Werkstätte und Lager in Zubehörtheilen.

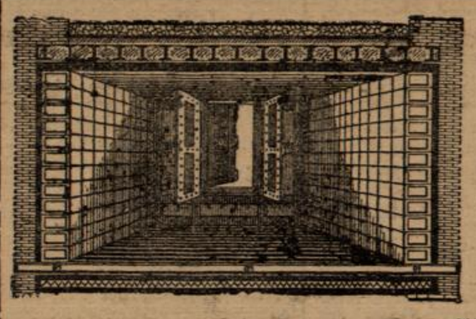
Tapeten.
Größte Auswahl diesjähriger Neuheiten
vom einfachsten bis zum feinsten Genre.
Billige Preise.
W. Müllejans Nachf.,
Tapeten-Fabrik-Lager,
124a Kaiserstrasse 124a.

Tapezier-Arbeiten werden auf Wunsch übernommen und unter Garantie ausgeführt. 2316.—7

Weisse Bildhauersteine
bester Qualität aus dem Bruch Stangenwald, Station Tiefenbach-Struth, waggonweise abzugeben. 2647.5.4
P. Dinndorf, Strassburg i. E.,
Orangeriering 16.

2107.—16

Das beste Ruhelager
gewähren
Patent-Springfeder-Matratzen
= NON PLUS ULTRA =
von
Westphal & Reinhold, Berlin 21.
Überall käuflich!



Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfertigen von
feuer- und diebessicheren
Panzergewölben
mit den allerneuesten inneren doppeltverschließbaren Einrichtungen zum Aufbewahren von Werthpapieren.

Es sind solche (15—18) an Bankgeschäfte, Stadtkassen und Private geliefert worden und zur größten Zufriedenheit ausgefallen.

Zeugnisse stehen zu Diensten. 2088.16.10

Achtungsvoll
Wilh. Schindler, Kassenschrankfabrik,
Karlsruhe, Hirschstraße 42.

Saison vom 1. Mai
Kurmittel:
Brunnen- u. Badekur, Inhalationes, Electricität, Pneum. Kabinette, Massage, Kaltwasserbehdlg., Terrainkur, Kuh-, Ziegenmilch, Molke.

Station der Nassauischen Eisenbahn unweit Coblenz.

Alcal. Kochsalz-Thermen, 22-40 Grad R.
Altberühmter internationaler Badeort durch eine Bergbahn mit d. Luftkurort **Hohenmalberg** verbunden

Deutschland **BAD-EMS**

Für Ems passende Krankheitszustände,
Chron. **Katarrhe** der **Nase,** des **Rachens,** des **Kehlkopfs,** d. **Luftröhre** u. ihre **Verzweigungen,** des **Magens,** des **Darmcanals,** der **Gallenblase;** ferner jene **Katarrhe,** welche nach überstandener **INFLUENZA,** der **Grippe,** **Keuchhusten,** **Lungenentzündung** sehr oft zurückbleiben. Ein hervorragendes Heilmittel sind die Emser Quellen auch bei verschiedenen Erkrankungen des **weiblichen Geschlechts.** Prospecte durch die **Kurcommission.**

Vergnügungen: Conversations-, Lese- und Spielsäle, Theater, 3mal täglich Concerte, Bälle, Regatta, Jagd, Fischerei. Hauptsammelpunkt der die Lahn, den Rhein u. die Mosel besuchenden Touristen.

St. R.-C. **Saison vom 1. Mai.**

2928.8.4

MAGGI's Suppenwürze verdient die Beachtung der Hausfrauen. Zu haben in Original-Fläschchen von 35 ₰ an bei
A. van Venrooy, Sofienstr. 45.
2388.1

Die Lahrer Straßenbahn

bietet von der Station **Dinglingen** (Linie Appenweier—Freiburg) **ab** günstige Fahrgelegenheit in das **Schuttertha'.** Anschluß an fast alle Staatsbahnzüge. Fahrpläne auf allen Bahnhöfen. **Lohnende Landpartien** nach Ruine Hohengeroldseck, Langenhard, Hübnersedel, Brudersthal u. s. w. 1554.8.6

Todtmoos
Südl. bad. Schwarzwald.

2 Std. von St. Blasien, 3 Std. von Basel, Linie Basel (Bad. Bahnhof) Schopfheim-Wehr. Von Wehr Wagenfahrt durch das hochromant. Wehrathal.

Der **Klimat. Höhen-Wald-Kurort Todtmoos** mit seinen herrlichen, meilenweit sich erstreckenden **Hochwäldern** ist einer der schönsten Kurorte des Schwarzwaldes. Prächtige, schattige Waldpromenaden. Entzückende Felsparthien. Reichthum an Gebirgsbächen und Wasserfällen.

Angenehmer Frühjahrs-Aufenthalt. Bewährte Sommerfrische in einer durchaus geschützten Höhenlage von **840** m. über dem Meere. Strassen staubfrei und nach Regen sofort trocken. Von den Höhen Alpenpanorama. 2621.6.2

Hotel, Kurhaus und Pension Adler,
seit 1894 bedeutend vergrössert. 130 Zimmer mit 200 Betten. Terrassen. Veranden. Parkanlagen. Lawn-Tennis und Croquetplätze. Jagd und ausgedehnte Forellenfischerei. Gondelfahrten. Mit dem Kurhaus durch Wandelhalle verbunden:

Wasserheilanstalt neuester und comfort. Einrichtung
unter Leitung des **Dr. med. Hülsemann.** Kaltwasserkuren. Wild-, Dampf-, Sool- etc. Bäder. Massage. Schwed. Heilgymnastik. Terrain- und Diätkuren. **Fangobehandlung** (Vulk. Moor aus Bataglia) bei Rheumat., Neuralg., Ischias, Exsudaten, Gicht etc. von hervorragender Wirkung. Geschultes Personal.

Bis 15. Juni und ab 15. September ermässigte Preise. Prospecte frei.

Bad Sulzbach (Bad. Schwarzwald).
Renchthal. 320 m üb. d. Meer. **Altberühmte Glaubersalzthermen.** 2014.8.4

20 Minuten von der Eisenbahnstation Hubacker und 1½ Stunde von den berühmten Wasserfällen bei Allerheiligen entfernt, bietet **Bad Sulzbach** mit seinen trefflichen Badeeinrichtungen, Trinkhalle, komfortablen Wohn- und Gesellschaftsräumen inmitten herrlichster Buchen- und Tannenwaldungen Leidenden und Erholungsbedürftigen angenehmsten Aufenthalt. Mäßige Pensionspreise bei ausgezeichneter Verpflegung. Badearzt Herr Dr. **Kuenzig in Oberkirch.** — Beliebter Zielpunkt für Familien- und Gesellschaftsausflüge. Prospekte und Näheres durch den Besitzer **L. Börsig.**

Luftkurort Heiligenberg
am Bodensee. 2568.9.2
„Hotel u. Pension Winter"

In schönster Lage, 750 Meter über dem Meere. Herrliche, gesunde Luft. Entzückende Fernsicht auf den Bodensee und die Alpenkette. In unmittelbarer Nähe des Hotels prachtvolle Anlagen und Waldwege auf einer Länge von über 60 km durch hübsch gelegene Tannen- und Buchenwälder. **Sommerresidenz des Fürsten zu Fürstenberg.**

Nähere Auskunft ertheilt **J. Winter.**

Schwefelbad
Langenbrücken.
Station zwischen Heidelberg und Karlsruhe.
Eröffnung am 23. Mai.
Näheres durch Prospecte. 2571.3.3
Dr. Ziegelmeyer, Badearzt, **A. Sigel,** Eigenthümer.

Lenzkirch
Bad. Schwarzwald (810 Meter über Meer)
Gasthof zum Adler (Post)
Besitzer: Arnold Tritscheller.

40 Betten, gute Verpflegung. — Pension von 4.50 Mark an.

Wegen der herrlichen geschützten Lage und reizenden Umgebung zu Luftkuren vorzüglich geeignet; schattige Spaziergänge in Tannen- und Fichtenwaldungen mit neuen Anlagen und Ruhebänken, Schwimmbad, Cabinet- und Soolbäder, Post, Telegraph, Arzt, Apotheke, Lesezimmer, 20 Tagesblätter. Postverbindung mit Titisee, St. Blasien, Neustadt und Bonndorf. Telephon im Hause.

Eigene Equipagen zu jeder Zeit, auf Wunsch auch an Station Titisee, freundliche Sparziergänge nach Saig ¾ St., Koppel ½ St., beide mit prächtiger Alpenaussicht, Titisee 1 St., Schluchsee 1½ St., Feldberg 4 St. Im Adler vorzügliche Bedienung bei billigen Preisen.

Privatwohnungen in ruhiger Lage gegenüber dem Gasthof zum Adler, ganz neu und comfortabel möblirt, 3½ Meter hohe Zimmer zu 1 und 2 Betten, mit schöner Aussicht werden bestens empfohlen von dem Besitzer. 2652.4.3

Arnold Tritscheller.

Gebr. Leichtlin, Karlsruhe,
Fabrik Chemisch Präp. Papiere.

Specialitäten:
Original- und Glacé-Paraffin-Pauspapier.
Pauspergamente.
Helios- u. Photogr.-Pauspapier.
Blausaure Eisenpapiere.
Positiv Lichtpauspapier
mit und ohne Säurebad.

Sämmtliche 1924.50.36
Zeichnen- u. Mal-Utensilien.
Beste Qualitäten. — Billigste Preise.
Proben zu Diensten.

Cailler's
Milch-Chocolade,
ärztlich empfohlen, im Alleinverkauf empfiehlt 2661.2.2
Hof-Conditorei A. Neu,
Kaiserstraße,
Ecke der Douglasstraße.

Das Putzen und Repariren
an Näh-, Wasch-, Wring- und Messerputzmaschinen, sowie an Kinder- und Krankenwagen wird prompt u. billig besorgt. Alte Nähmaschinen tausche ich zu jeder Zeit ein. Nähmaschinen-Lager und Reparaturgeschäft von **Karl Germdorf,** Mechaniker, Herrenstraße 6 und Wilhelmstraße 21. 2020.52.6

Pianino,
tadelloses Instrument ersten Ranges, unter langjähr. Garantie zu M. 580 zu verkaufen bei **L. Hack, Pianolager,** Rüppurrerstraße 2 (neben dem Hauptbahnhof). 2494.6.4
Kein Laden, großer Umsatz!

Zeichner- & Bautechniker-Gesuch.

Suche zur Ausarbeitung eines Musterbuches für Kunstschlosser tüchtigen jüngern Zeichner (flotter Federzeichner), sowie für mein Bau-Bureau einen tüchtigen Bautechniker, der selbständig Voranschläge und Rechnungen aufstellen kann. Eintritt bei ersterem sofort, bei letzterem 15. Mai od. 1. Juni. Offerten m. Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften an d. Annonc.-Exped. **Rudolf Mosse,** Karlsruhe, sub A. B. 125. 2711.3.2

Herrschaftssitz,
Schloß im Großherzogthum Baden **zu kaufen gesucht.** Directe Offerten mit ausführlicher Exposé an die Exped. d. Bl. unter Nr. 2734.2.2

Verein Merkur.
129.—15
Kaufm. Verein Nürnberg
Mitgliederzahl ca. 4600
(Abtheilung für Stellenvermittlung mit Anschluss von 44 kaufmän. Vereinen).
Der Verein empfiehlt stellensuchenden Kaufleuten seine Dienste.
Stets ca. 200 Vacanzen zu besetzen bei **kostenfreier** Vermittlung für Principale und Mitglieder.
Mitgliedsbeitrag **Mk. 6.—** p. a.
Reglement gratis und franco.

Tüchtiger und selbständiger
Geometergehilfe,
geprüft oder ungeprüft, zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Offerten sub **W. 61327 b** an **Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.** 2696.3.2

Kellner und Köche,
sowie ein angehender Kellner suchen Stellen durch 2779.1
J. Müller, Karlsruhe, Kaiserstr. 99.

Druck und Verlag von Otto Reutz, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.